

МИНИСТЕРСТВО ОБРАЗОВАНИЯ И НАУКИ РОССИЙСКОЙ ФЕДЕРАЦИИ
ФЕДЕРАЛЬНОЕ ГОСУДАРСТВЕННОЕ АВТОНОМНОЕ
ОБРАЗОВАТЕЛЬНОЕ УЧРЕЖДЕНИЕ ВЫСШЕГО ОБРАЗОВАНИЯ
«САМАРСКИЙ НАЦИОНАЛЬНЫЙ ИССЛЕДОВАТЕЛЬСКИЙ
УНИВЕРСИТЕТ ИМЕНИ АКАДЕМИКА С.П.КОРОЛЁВА»

Кафедра немецкой филологии

ИНТОНАЦИОННЫЕ МОДЕЛИ РЕЧИ

*Утверждено редакционно-издательским советом университета
в качестве методических рекомендаций*

Самара
Издательство «Самарский университет»
2016

УДК 811.112.2
ББК 81.2Нем.

Рецензент д-р филол. наук В. Д. Шевченко

Интонационные модели речи: метод. рекомендации /
сост. В. Н. Никитин. – Самара : Изд-во «Самарский университет», 2016. – 20 с.

Рекомендации посвящены развитию фонетических навыков и умений, связанных с использованием супraseгментных средств в устной немецкой речи. В них представлены правила акцентирования при словообразовании, особенности акцентирования сложных слов, правила акцентирования внутри синтагмы и варианты просодического оформления высказывания в соответствии с коммуникативными задачами говорящего. В рекомендациях особое внимание уделено различным стилистическим интонационным моделям речи.

Предназначены для студентов высших учебных заведений, обучающихся по направлению 031000 и специальности 031001 «Филология».

УДК 811.112.2
ББК 81.2Нем.

© Никитин В. Н., составление, 2016
© Самарский университет, 2016

Публикуется в авторской редакции
Титульное редактирование *Л. А. Кнохиновой*
Компьютерная верстка, макет *Н. П. Баршовой*

Подписано в печать 20.04.2016. Гарнитура Times New Roman. Формат 60x84/16.
Бумага офсетная. Печать оперативная.
Усл.-печ. л. 1,0; уч.-изд. л. 1,25. Тираж 100 экз. Заказ № 2724.
Издательство «Самарский университет» 443011, Самара, ул. Акад. Павлова, 1.
Тел. 8 (846) 334-54-23.

Отпечатано с готового оригинала-макета на УОП
Самарского университета

Inhalt

Vorwort

Wortakzentuierung

Satzakzentuierung

Pausierung

Rhythmus

Melodisierung

Sprechweisen

Literatur- und Quellenangabe

Anhang

Vorwort

Das folgende Trainingsmaterial ist für alle DaF-Lernenden bestimmt, die ihre phonologische Kompetenz bei Realisierung der Suprasegmente des Deutschen verbessern wollen. Die Wichtigkeit der Beherrschung dieser Kompetenz für Deutschlerner wird aus dem „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen“ ersichtlich:

Beherrschung der Aussprache und Intonation	
C2	wie C1
C1	Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.
B2	Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.
B1	Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.
A2	Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.
A1	Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.

Diese Kompetenz besteht aus Kenntnissen über Standards und Besonderheiten der deutschen Suprasegmente sowie aus Fertigkeiten der Wahrnehmung und der Produktion in Bezug auf die lautlichen Einheiten der deutschen Sprache und ihre Realisierung in bestimmten Kontexten; auf die phonetische Zusammensetzung von Wörtern

(Silbenstruktur, Wortakzent); auf Satzphonetik (Prosodie), Satzakzent, Satzrhythmus und Intonation.

Wortakzentuierung

Wortakzentuierung ist die Hervorhebung einer Silbe in einem mehrsilbigen Wort. Bei einsilbigen Wörtern wird das Wort als solches betont, ohne dass man von Wortakzent spricht oder ihn in der Transkription angibt. Längere, vor allem zusammengesetzte Wörter können Nebenakzente haben.

Wortakzentuierung: Silbe

Eine Silbe ist die beim Sprechen hörbare rhythmische Grundeinheit des Wortes.

Im Deutschen hat die überwiegende Mehrzahl der Wörter 1 - 3 Silben.

Eine Silbe besteht aus

- einem Klanggipfel, dem Silbenkern: meist ein Vokal (V) oder Diphthong (D)
- und 0 - 3 vorangehenden sowie 0 - 4 nachfolgenden Konsonanten (K)

Die Grenzen der Sprechsilben werden beim Schreiben meist durch die Worttrennung am Zeilenende wiedergegeben; Sprech- und Schreibsilben entsprechen sich aber nicht in allen Fällen.

Beispiele:

(das) Ei (D)

es (VK)

frei (KKD)

(der) Test (KVKK)

(die) Schrift (KKVKK)

e-gal (V-KVK)

bei-de (KD-KV)

(das) Früh-stück (KKV-KKVK)

dem-nächst (KVK-KVKKK)

(der) Ha-fen (gesprochen ['hafn°], KV-KK)

(die) Aus-spra-che (DK-KKKV-KV)

(die) De-mo-kra-tie (KV-KV-KKV-KV)

Wortakzentuierung: Akzentsilbe

Die Akzentsilbe eines Wortes wird nach Regeln bestimmt und gegenüber den akzentlosen Silben durch phonetische Mittel gekennzeichnet.

Jede Sprache hat eigene Regeln für die Festlegung der Wortakzentsilbe; auch die phonetische Kennzeichnung der Akzentsilbe kann von Sprache zu Sprache verschieden sein. Nicht für alle Wörter lassen sich Regeln angeben.

Wortakzentuierung: Mittel der Akzentuierung

Im Deutschen unterscheiden sich die Akzentsilben von den akzentlosen Silben der Wörter vor allem durch Veränderungen der Tonhöhe und der Lautheit; auch Veränderungen der Dauer bzw. des Sprechtempo und der Artikulation können hinzukommen.

Akzentsilben sind also z.B.:

- höher oder tiefer,
- lauter,
- länger / langsamer,
- gespannter und präziser artikuliert als die akzentlosen Silben.

Beispiele:

lau-fen,

(die) **An**-we-sen-heit,

ent-**schul**-di-gen,

(die) Be-**grü**-fung,

(die) Ge-**sell**-schaft,

(das) For-**mu**-lar,

(das) Qua-**drat**,

un-ter-**schei**-den,

fo-to-gra-**fi**-ren

Wortakzentuierung: Regeln

Im Deutschen hängt die Akzentuierung von der Art des Wortes und von seinem Aufbau ab. Es gibt Grundregeln für:

- nicht zusammengesetzte deutsche Wörter
- Wörter mit ur-, -ei, -ieren
- Wörter mit Miss-/miss-
- Wörter mit Un-/un-
- trennbare Verben
- untrennbare Verben
- trennbare / untrennbare Verben
- Fremdwörter
- Komposita (Zusammensetzungen)
- Buchstabenwörter
- Kurzwörter

Nicht zusammengesetzte deutsche Wörter

Einfache, nicht zusammengesetzte Wörter werden auf der Stammsilbe bzw. der ersten zum Wortstamm gehörenden Silbe akzentuiert (der Wortstamm ist der bedeutungstragende Teil des Wortes ohne Präfixe und Endungen).

Beispiele:

- Verben:

lesen, kommen, schreiben, folgen, frieren, arbeiten

- Substantive:

(die) **Sprache**, (die) **Gabel**, (die) **Währung**, (der) **Abend**, (der) **Honig**, (der) **Vater**

- Adjektive:

freundlich, dunkel, pünktlich, flüssig, fröhlich, ärgerlich

Wörter mit Ur-/ur-, -ei, -ieren werden auf den Silben mit diesen Affixen akzentuiert, z.B.:

- Ur-/ur-:

(der) **Ur**laub, (die) **Ur**kunde, (die) **Ur**großmutter, (die) **Ur**aufführung, (die) **Ur**sache, **beur**teilen

- -ei:

(die) **Bäcker**ei, (die) **Bücher**ei

- -ieren:

probieren, **buchstabieren**, **fotografieren**, **gratulieren**, **importieren**, (sich) **amüsieren**.
Das betrifft auch Ableitungen, z.B.: (die) **Regier**ung.

Wörter mit Miss-/miss- werden unterschiedlich akzentuiert:

- Substantive werden auf diesem Präfix akzentuiert, z.B.:

(der) **Mis**serfolg, (das) **Mis**trauen.

- In Verben wird dieses Präfix nur akzentuiert, wenn ein weiteres Präfix folgt, z.B.:
missverstehen, aber **mis**trauen.

Wörter mit Un-/un- werden meist auf diesem Präfix akzentuiert, z.B.:

- Un-:

(der) **Un**fall, (die) **Un**ruhe, (das) **Un**glück, (die) **Un**kosten, (der) **Un**sinn, (das) **Un**recht

- un-:

unruhig, **un**regelmäßig, **un**gewöhnlich, **un**abhängig, **un**angenehm;
aber - gelegentlich - emotional: **un**möglich / **un**möglich.

Trennbare Verben werden auf dem Präfix akzentuiert, z.B.:

abreisen (du reist **ab**), **an**kommen, **vor**kommen, **aus**sehen, **fort**setzen, **her**stellen, (sich) **ein**bilden.

Diese Regel gilt auch für Substantive, die aus solchen Verben entstehen, z.B.:

(der) **Abs**ender, (die) **Vor**schrift, (die) **Ein**reise, (die) **Aus**reise, (die) **Vor**fahrt, (der) **Ein**gang.

Untrennbare Verben werden auf dem Stamm akzentuiert, z.B.:

- **unters**chreiben (du **unters**chreibst / er **unters**chrieb),
überholen, **über**nachten, **unter**brechen,
- **besor**gen, **gebra**uchen, **gehö**ren, **verbra**uchen, **erlau**ben, **zerst**ören.

Diese Regel gilt meist auch für andere Wortformen und Ableitungen, die aus solchen Verben entstehen, z.B.:

befriedigend, (das) **Unter**nehmen, (der) **Vergle**ich, (das) **Gefühl**.

(die) Erziehung, (die) Behandlung, (der) Gesang.

Hier gibt es auch Ausnahmen, z.B.: (die) Unterschrift, (der) Unterricht.

Trennbare / untrennbare Verben

Verben mit Präfixen, die sowohl trennbar (1) als auch untrennbar (2) sind, folgen verschiedenen Regeln:

- 1) **um**fahren, du fährst es **um** / er fuhr es **um**.
- 2) **um**fahren, du **umfährst** es / er **umfuhr** es.

Diese Verben haben unterschiedliche Bedeutung, z.B.:

Du darfst das Schild nicht **um**fahren. - Er muss den Ort **um**fahren.

Männer können mit Babys oft nicht **um**gehen. - Man kann diese Frage nicht **um**gehen!

Fremdwörter

Je nach Herkunft und Grad der Eindeutschung gibt es unterschiedliche Regeln.

a) Fremdwörter haben im Gegensatz zu deutschen Wörtern den Akzent häufig auf der letzten Silbe, z.B.:

(der) **Alarm**, (die) **Ambulanz**, (der) **Architekt**, (der) **Balkon**, (das) **Benzin**, (der) **Chirurg**, (das) **Depot**, (das) **Design**, (der) **Diamant**, (die) **Geografie**, (die) **Theorie**, (die) **Musik**, **sozial**, (die) **Situation**, **total**, (das) **Temperament**, (die) **Temperatur**, (der) **Termin**, (der) **Tarif**, (der) **Tourist**, (der) **Transport**, (die) **Union**, (das) **Zitat**.

b) In folgenden Fällen ist die letzte Silbe nicht akzentuierbar. Der Akzent liegt auf der Silbe davor, also auf der vorletzten Silbe. Das betrifft:

- die Endungen -e, -en und -er (gesprochen mit dem Murmelvokal bzw. Reduktionsvokal, z.B.: (der) **Charakter**, **clever**, (der) **Computer**, (die) **Dahlie**, (die) **Familie**, (die) **Szene**, (das) **Thermometer**, (die) **Toilette**, (die) **Tomate**, (die) **Zigarre**;

- die Endungen -isch, -ik (wenn kurzes I), z.B.: **chemisch**, **demokratisch**, **sympathisch**, (die) **Botanik**, (die) **Dramatik**;

- die Endungen -us, -um, z.B.: (der) **Bambus**, (das) **Album**;

- die Endung -or, z.B.: (der) **Doktor**, (der) **Faktor**;

Achtung: Im Plural verschiebt sich die Betonung auf die Silbe mit -or, z.B.:

(die) **Doktoren**, (die) **Faktoren**.

- die mit einfachem Vokalbuchstaben geschriebenen Endungen, z.B.:

(das) **Auto**, (das) **Baby**.

c) Eine Reihe von Fremdwörtern hat den Akzent der Herkunftssprache beibehalten, z.B.:

(das) **Chamäleon**, (das) **Camping**, (das) **Café**, (der) **Frisör**.

d) In anderen Fremdwörtern hat sich die deutsche Anfangsakzentuierung durchgesetzt, bzw. teilweise durchgesetzt, z.B.: (der) **Chicorée**, **positiv** / **positiv**.

e) Es gibt Fälle mit schwankender Betonung, z.B.:

Alkohol und **Alkohol**, Uniform und **Uniform**.

Komposita (Zusammensetzungen)

Komposita bestehen aus zwei oder mehr Einzelwörtern. Welches Wort betont wird, hängt von der Art der Zusammensetzung ab:

a) Wird ein Grundwort durch ein oder mehrere andere Wörter näher bestimmt, so wird das bestimmende (meist das erste) Wort akzentuiert, z.B.:

(der) **Bleistift**, (die) **Gleichberechtigung**, (der) **Vormittag**, **einerseits**, (die) **Schildkröte**, (die) **Schwiegereltern**, (der) **Ausweg**.

b) Zusammensetzungen aus einander gleichgeordneten Wörtern werden auf dem letzten Wort akzentuiert, z.B.:

schwarz**weiß**, einund**zwanzig**, (das) Goethe-**Schiller**- (Denkmal).

Buchstabenwörter werden auf dem letzten Buchstaben akzentuiert, z.B.:

ABC, DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst), ICE (Intercity-Express), TBC (Tuberkulose), GmbH (Gesellschaft mit beschränkter Haftung), WC.

Kurzwörter werden häufig auf der ersten Silbe akzentuiert, z.B.:

Euro, **Kripo** (Kriminalpolizei), **Telekom**, **Zivi** (Zivildienstleistender).

Wortakzentuierung:

Besonderheiten:

a) Eine Reihe von Wörtern (vor allem einzelne Adverbien, Pronomen und Konjunktionen) hat eine schwankende Akzentuierung. Je nach Kontext und Sprechabsicht können sie unterschiedlich akzentuiert werden, z.B.:

dabei - **dabei**, **hierher** - hierher, **wohin** - wohin, **deswegen** - deswegen.

b) Bei Kontrasten innerhalb einer Äußerung kann sich der Wortakzent verschieben, z.B.: **besuchen** und **versuchen**, CDU - nicht CSU, **gebrauchen** und **verbrauchen**, **abfahren** - nicht **abfliegen**.

Satzakzentuierung ist die Hervorhebung eines Wortes (oder mehrerer Wörter) in einer Äußerung.

Satzakzentuierung: Funktion

In einer Äußerung werden diejenigen Wörter durch Akzentuierung hervorgehoben, die als besonders wichtig charakterisiert werden sollen.

Beispiele:

Was machst du am **Freitag**? - Was machst **du** am Freitag?

Links ist der Eingang zum **Laden**. - **Links** ist der Eingang zum Laden!

Satzakzentuierung: Mittel der Akzentuierung

Erhält ein Wort einen Satzakzent, so wird seine Akzentsilbe zusätzlich hervorgehoben, und zwar durch Veränderung

- der Tonhöhe,
- der Lautheit,
- der Dauer (des Sprechtempos)
- und der Artikulation.

Die Wortakzentsilbe solcher Wörter ist also z.B.:

- höher oder tiefer,
- lauter oder leiser,
- länger / langsamer,
- gespannter und präziser artikuliert als die Wortakzentsilben in Wörtern ohne Satz-akzent.

Satzakzentuierung: Haupt- und Nebenakzente

In längeren Äußerungen werden oft mehrere Wörter hervorgehoben. Durch Pausen entstehen Teiläußerungen, in jeder Teiläußerung gibt es dann mindestens einen Akzent.

Der wichtigste Akzent einer Äußerung - der Hauptakzent - ist meist der letzte Akzent. Bei ihm beginnt der für die Satzmodalität wesentliche Teil des Melodieverlaufs. Alle anderen Akzente werden als Nebenakzente bezeichnet.

Beispiele:

Der Abflug verzögert sich um fünf **Stunden**.

Etwa ein Kilometer in diese **Richtung**.

Acht Uhr, / und bitte **rechtzeitig**.

Satzakzentuierung: Thema - Rhema

Äußerungen haben meist eine Thema-Rhema-Struktur. Das Thema ist der Teil des Satzes, der (meist) vor der konjugierten Verbform steht. Danach folgen Informationen zu diesem Thema. Diese Informationen werden als Rhema bezeichnet. Sie sind die eigentliche Aussage, also das, was der Sprecher über das Thema sagen will.

In diesem Rhema liegt der Hauptakzent, z.B.:

Der Abflug (=Thema) verzögert sich um fünf **Stunden**. (= Rhema).

Sein Vater war **Buchbinder**.

Michaels Braut heißt **Amalia**.

Für den Hauptakzent gilt:

- Bei Ergänzungen (Objekt, Adverb usw.) zum Verb wird die Ergänzung akzentuiert, z.B.: Sie holen sich ein **Eis**. **Betonen** Sie die erste Silbe!

- Bei Ergänzungen (Objekt, Adjektiv usw.) zu einem Substantiv bekommt das letzte akzentuierbare Wort den stärksten Akzent dieser Wortgruppe, z.B.:

Das war ein guter **Start**.

Ein berühmter Bürger unserer **Stadt**.

Diese Regel gilt nicht, wenn die Ergänzung schon Thema der Äußerung war, z.B.: Das war ein guter Start. (Es wurde schon vom Start gesprochen.)

Satzakzentuierung: Akzentuierbare Wörter

In sachlich gesprochenen Äußerungen sind in der Regel akzentuierbar:

- Substantive, z.B.:

Kommst du mit ins **Haus**?

Öffnen Sie bitte alle **Fenster**!

- Adjektive und Adverbien, z.B.:

Warum bist du nur immer so nervös? Hier ist es ja kalt!

- Verben, z.B.:

Wer wird dich operieren? Konnte man sich das denken?

- Hilfs- oder Modalverben, wenn sie an der Stelle von Vollverben stehen, z.B.:

Ich kann's nicht ändern. Das mögen wir nicht.

Hier dürfen Sie nicht rauchen!

Satzakzentuierung: Nicht akzentuierbare Wörter

In sachlich gesprochenen Äußerungen sind in der Regel nicht akzentuierbar:

- Artikel, z.B.:

Der Arbeiter dort. Gib mir mal den Kalender!

- Pronomen, z.B.:

Soll ich dir helfen? Wie geht es Ihnen?

- Präpositionen, z.B.:

Er fährt zu ihm. Das ist für mich.

- Konjunktionen, z.B.:

Eltern und Kinder sind gekommen. So oder so.

- Hilfsverben und Modalverben, die mit Vollverben zusammen gebraucht werden, z.B.:

Wir müssen uns beeilen. Du musst stärker schieben.

Ausnahme: Fragepronomen in der Nachfrage werden akzentuiert, z.B.:

Wann kommt der Chef? Wie lange hast du heute Dienst?

Satzakzentuierung: Kontrastive Akzentuierung

Bei einem inhaltlichen Kontrast können auch Wörter hervorgehoben werden, die der Regel nach nicht akzentuierbar sind. Die Kontrastakzentuierung ist oft mit einer emotionalen Sprechweise verbunden.

Beispiele:

Rauchst du immer noch Pfeife?

Wie heißt diese Pflanze?

Soll ich dir helfen?

Das Heft liegt hinter dem Schrank.

Band drei der Serie...

Satzakzentuierung: Emotionale Akzentuierung

Für die Akzentuierung bei emotionaler Sprechweise lassen sich keine Regeln aufstellen. Jedes Wort kann akzentuiert werden. Bei Erregung kann es auch mehr Akzente als gewöhnlich geben, und die Mittel der Akzentuierung können unüblich sein.

Beispiele:

Wann kommt der Chef?

Das ist herrlich!

Die Haltung war typisch weiblich.

Pausierung

Pausierung heißt: Gliederung von Äußerungen in Teiläußerungen durch längere (//) oder kürzere (/) Pausen.

Pausierung: Funktion von Pausen

Pausen haben folgende Funktionen:

- Pausen gliedern Äußerungen in Teiläußerungen (rhythmische Gruppen), sie trennen also u.a. Hauptsätze bzw. Haupt- und Nebensatz, z.B.: Hör mal, / die Kinder singen.
- Pausen werden auch von der Äußerungsabsicht des Sprechenden bestimmt. Sie können Informationen dadurch Gewicht geben, dass diese einander zugeordnet oder voneinander abgehoben werden, z.B.:
Es lohnt sich nicht, / dafür zu kämpfen.
- Pausen können bedeutungsunterscheidend sein, z.B.:
Paula will, / Paul nicht.
Paula will Paul, / nicht?
Paula, / will Paul nicht?
- Pausen werden auch als Stilmittel benutzt, z.B.: wirkt eine Äußerung durch langsames Sprechen und häufige Pausen besonders nachdrücklich:
Na, / schätzen Sie mal!
Ach / so ist das!
Das ist aber eine / festliche Kleidung.

Pausierung: Regeln

Die Pausierung hängt ab

- vom Inhalt der Äußerung,
- vom Bau des Satzes (der syntaktischen Struktur),
- von der Satzakkzentuierung,
- von der Sprechsituation.

Beim Vorlesen werden Satzzeichen (Komma, Semikolon, Doppelpunkt usw.) oft durch eine Pause realisiert. Pausen kann es u.a. geben

- zwischen Hauptsatz und Nebensatz, z.B.: Er lebt erst, / indem er arbeitet.
- zwischen Hauptsätzen, z.B.: Hör mal, / die Kinder singen.
zwischen verschiedenen Ergänzungen innerhalb eines Haupt- oder Nebensatzes, z.B.: Diese Bluse ist hübsch, / aber zu teuer.

Pausen gibt es in der Regel nicht innerhalb von Satzgliedern, also z.B.: zwischen Artikel und Substantiv:

Die Plätzchen / gelingen dir immer besser.

Die Wand / ist rissig!

Diese Regeln treffen besonders für das Vorlesen zu. Beim freien Sprechen können zusätzliche Pausen auftreten, wenn man z.B.: nach dem richtigen Wort sucht. Auch beim emotionalen Sprechen werden Pausen anders gesetzt.

Rhythmus

Jede Sprache hat ihren Rhythmus. Er entsteht durch die Verteilung der Satzakkente und die Art der Akzentuierung. Es ergeben sich bestimmte dynamisch-rhythmische Muster, die für eine Sprache typisch sind.

Man unterscheidet zwischen akzentzählenden und silbenzählenden Sprachen. Das Deutsche hat einen akzentzählenden Rhythmus.

Rhythmus: Merkmale des akzentzählenden Rhythmus

Der für das Deutsche typische Rhythmus hat folgende Merkmale:

- Die Artikulation konzentriert sich auf die Akzentsilben, vor allem auf die Silben mit Satzakkente, die durch Tonhöhe, Lautheit, Dauer sowie durch Spannung und Artikulationspräzision hervorgehoben werden.

- Dagegen werden die akzentlosen Silben der Wörter in ihrer Dauer und ihrem Klang geschwächt. Hier besteht die Tendenz zur Reduzierung bis zum Wegfall von Lauten und Silben.

Das Deutsche unterscheidet sich damit deutlich von den "silbenzählenden" Sprachen. Hier haben die Silben - unabhängig von der Akzentuierung - annähernd die gleiche Struktur, das gleiche Gewicht und die gleiche Dauer (= Isochronie), z.B.: in den romanischen Sprachen.

Rhythmus: Rhythmische Gruppen

Äußerungen bestehen aus rhythmischen Gruppen, die durch Pausen getrennt werden können. Die zu einer solchen Gruppe gehörenden Wörter werden ohne Pause als Einheit artikuliert.

Eine rhythmische Gruppe hat als Kern ein Wort mit Satzakkente, dem meist akzentlose Wörter vorausgehen und/oder nachfolgen, z.B.:

Gehen wir.

Ihren Pass bitte.

Je später der Abend, / desto lieber die Gäste.

Rhythmische Gruppen unterscheiden sich also durch die Stellung der Akzentsilbe. Die Artikulationsenergie wird je nach deren Position unterschiedlich verteilt.

Melodisierung

Im Vergleich mit anderen Sprachen ist die Melodisierung des Deutschen weder monoton und gleichförmig noch durch große Tonhöhenintervalle besonders auffällig. Bei bestimmten Emotionen wie Freude und Wut kann aber das Gesamtintervall der Melodisierung sehr groß sein.

Melodisierung: Funktion

Der Melodieverlauf einer Äußerung zeigt:

- wo die Akzentsilben liegen,

- ob die Äußerung abgeschlossen - und eine Aussage oder Frage ist - oder ob sie nicht abgeschlossen ist,
- ob der Sprecher sachlich oder emotional spricht.

Melodisierung: Der Melodieverlauf einer Äußerung wird durch die Satzakkente bestimmt. Eine sachliche Äußerung (Aussage) mit zwei oder mehr Satzakkenten wird melodisch als fallende Treppe gesprochen, die Melodie sinkt von Akzent zu Akzent.

Für das Erkennen der Äußerungsart (abgeschlossen oder nicht abgeschlossen, Aussage oder Entscheidungsfrage, betont freundlich oder betont sachlich) ist nur der Melodieverlauf vom letzten Satzakkent bis zum Ende der Äußerung bedeutungsvoll, der sogenannte Endlauf. Es werden vier Formen des Endlaufs unterschieden.

Melodisierung: Endlauf 1 und 2 (Fallende Melodieverläufe)

Endlauf 1: Kleiner Melodiefall in oder ab der letzten Akzentsilbe. Die letzte Akzentsilbe liegt tiefer als die vorausgehenden Akzentsilben. Die Melodie fällt in einem kleinen Intervall oft bis an die untere Grenze des Stimmumfangs. Der Endlauf 1 signalisiert Abgeschlossenheit. Die Äußerung wirkt sachlich, informationsbetont und entschieden.

Beispiele:

- Aussagen: Sie holen sich ein Eis.
- Aufforderungen: Trage bitte den Kasten!
- Fragen mit Fragewort: Wo warst du gestern?
- Doppelfragen: Willst du Gelee oder Honig?
- sachliche oder entschiedene Äußerungen (auch Entscheidungsfragen):
Die Regierung wird neu gewählt.
Nun komm doch mal.
Geht's aufwärts?

Endlauf 2: Großer Melodiefall in oder ab der letzten Akzentsilbe. Die Akzentsilbe liegt beträchtlich höher als die vorausgehenden Silben. Die Melodie fällt in einem großen Intervall bis an die untere Grenze des Stimmumfangs. Der Endlauf 2 signalisiert Abgeschlossenheit, wenn mit großer Erregung oder sehr gefühlvoll gesprochen wird. Er tritt vor allem bei emphatischer Akzentuierung und bei Kontrastakzentuierung auf.

Beispiele:

- Welchen Maßstab hat die Karte?
- Erlauben Sie mal!

Melodisierung: Endlauf 3 (Steigender Melodieverlauf)

Großer Melodieanstieg in oder ab der letzten Akzentsilbe. Die Akzentsilbe liegt tiefer als die vorausgehenden Silben. Die Melodie steigt in einem großen Intervall bis in das obere Drittel des Sprechstimmumfangs.

Beispiele:

- Entscheidungsfragen (Ja-Nein-Fragen): Hast du einen Kamm?
- Nachfragen: Das Wasser fließt durch diesen Kanal?

- freundliche, höfliche Äußerungen: Eine Kanne Kakao?
- verbindliche, freundliche Fragen mit Fragewort: Wie heißt eigentlich dein Freund?
- Warnungen oder Drohungen: Vorsicht am Bahnsteig !!

Melodisierung: Endlauf 4 (Schwebender Melodieverlauf)

Kleine Melodiebewegung im mittleren Drittel des Sprechstimmumfangs. Die letzte Akzentsilbe liegt nur wenig höher als die vorausgehenden Silben. Die Melodie steigt oder fällt in oder von der Akzentsilbe an in einem kleinen Intervall. Endlauf 4 signalisiert Nichtabgeschlossenheit. Er wirkt in Äußerungen, die nicht durch Pausen unterteilt sind, unentschlossen und unsicher.

Beispiele:

- Mir kommt da ein Gedanke...
- Können Sie mir helfen ...
- Ein stiller See...

Sprechweise

Am Wortlaut des Gesprochenen, vor allem aber am Sprechausdruck (besonders an Stimmklang und Intonation) ist zu erkennen, ob eine Äußerung ruhig, sachlich, neutral ist oder ob sie vom Üblichen, der normal gebrauchten Sprechweise, abweicht.

Das Besondere, Unübliche kann z.B.: darin bestehen, dass der Sprecher

- nachdrücklich (in einer Auseinandersetzung)
- rituell (innerhalb eines religiösen Kults, einer Gerichtsverhandlung usw.)
- oder didaktisch (beim Diktieren in der Schule, beim Erläutern eines Zusammenhangs usw.) spricht.

Wortlaut oder Sprechweise können aber auch Gefühle (Emotionen) zum Ausdruck bringen, z.B.: Freude, Furcht, Zorn.

In der Realität gibt es selten sogenannte reine Emotionen, z.B.: kann man ärgerlich und gleichzeitig erstaunt sein: Soll das etwa frisches Gemüse sein?

Die phonetischen Mittel des Sprechausdrucks sind:

- die absolute Tonhöhe (die Sprechstimmlage) und ihre Variation
- die absolute Lautstärke und ihre Variation
- das Sprechtempo und seine Variation
- die Pausierung (Gliederung)
- die Sprechspannung
- der Stimmklang
- die Art und Weise der Artikulation

Im Weiteren werden folgende Sprechweisen demonstriert:

sachlich neutral / nachdrücklich / unentschlossen – unsicher / ironisch / freundlich -
erfreut – fröhlich / ärgerlich – wütend / traurig – enttäuscht / ängstlich / überrascht –
verwundert.

Sprechweise: sachlich-neutral

Für die sachlich-neutrale Sprechweise gelten alle aufgeführten Regeln zu Wortakzent, Satzakzent, Pausierung, Rhythmus und Melodie.

Beispiele:

- In Ordnung.
- Das Kleid ist nicht mehr modern.
- Das ist ganz einfach.

Das betrifft auch die Variationen, die bei Kontrasthervorhebung eines Redeteils entstehen, z.B.:

- Davon habe ich noch nie gehört.
- Soll ich dir helfen?
- Das Heft liegt hinter dem Schrank.

Sprechweise: nachdrücklich

Das nachdrückliche Sprechen, das eine Äußerung unmissverständlich machen soll oder eine Forderung unterstreicht usw., unterscheidet sich von der ruhigen, sachlichen, neutralen Ausdrucksweise meist durch

- deutlichere Artikulation
- langsames Tempo
- gehobene Lautstärke
- etwas höhere Sprechstimmlage und
- einen auffällig tiefen Fall der Satzmelodie.

Beispiele:

- Diesen Film müsst ihr sehen!
- Hab doch Geduld!
- Unser neuer Direktor!

Sprechweise: unentschlossen - unsicher

Gegenüber dem ruhig-sachlichen Sprechen zeigt sich bei Unentschlossenheit und Unsicherheit oft

- eine niedrigere Sprechstimmlage
- eine geringere Tonhöhenvariation bis hin zur Monotonie, die Melodie fällt am Äußerungsende selten bis in die Lösungstiefe
- eine geringe Lautstärke
- kaum Lautstärkevariation
- ein langsames Sprechtempo.

Beispiele:

- Ich habe da eine Idee ...
- Wird er das jemals begreifen ...
- Heute spielen sie ein Drama ...

Sprechweise: ironisch

Ironie ist am schwersten zu erkennen, es gibt keine eindeutigen Regeln für deren sprecherischen Ausdruck. Ironie entsteht zum Beispiel:

- bei Verschiedenheiten zwischen den unterschiedlichen Ebenen der Äußerung, z.B.:

zwischen verbalem Inhalt und sprecherischem Ausdruck

- durch die Übertreibung der für eine andere Emotion typischen (auch sprecherischen) Merkmale, z.B.: freundlich + ironisch / ärgerlich + ironisch.

Beispiele:

Das ist ja sehr intelligent!
Das klappt ja hervorragend.
Na, so eine Freude.

Sprechweise: freundlich - erfreut - fröhlich

Gegenüber dem ruhig-sachlichen Sprechen zeigt sich bei Freundlichkeit, Freude oder Fröhlichkeit vielfach:

- eine höhere Sprechstimmlage
- eine große Tonhöhenvariation mit steigender Satzmelodie
- eine größere Lautstärke
- selten eine große Lautstärkevariation
- ein schnelleres Sprechtempo
- eine größere Sprechtempovariation
- eine präzisere Artikulation, verbunden mit Vokaldehnung
- ein klarer Stimmklang.

Beispiele:

Soll ich dir helfen?	Die Plätzchen gelingen dir immer besser.
Gestatten Sie?	Juchhe, es schneit!
So ein schönes Gebiet!	Geld in Hülle und Fülle!

Sprechweise: ärgerlich - wütend

Gegenüber dem ruhig-sachlichen Sprechen zeigt sich bei Ärger oder Wut meist:

- eine höhere, gelegentlich auch eine tiefere Sprechstimmlage
- eine geringere Tonhöhenvariation
- eine größere Lautstärke
- eventuell auch eine größere Lautstärkevariation
- ein schnelleres Sprechtempo
- eine geringere Sprechtempovariation
- eine eher präzisere Artikulation
- ein entweder dumpfer, gepresster, aber zuweilen auch klarer Stimmklang.

Beispiele:

Die Fliese fällt immer wieder ab.	Lass mich doch endlich in Frieden!
So eine dumme Gans.	

Sprechweise: traurig - enttäuscht

Gegenüber dem ruhig-sachlichen Sprechen zeigt sich bei Traurigkeit und Enttäuschung im Allgemeinen:

- eine abgesenkte, niedrigere Sprechstimmlage
- eine geringere Tonhöhenvariation

- eine geringe Lautstärke
- eine geringere Lautstärkevariation
- ein langsames Sprechtempo
- eine verstärkte Pausentendenz
- eine geringe Sprechtempovariation
- eine eher unpräzise Artikulation
- eine Tendenz zu heiserem, rauhem oder verhauchtem Stimmklang.

Beispiele:

All seine Mühe war vergebens. Mein Kleid sieht doch furchtbar aus.
 Mein Bruder wurde gestern entlassen.

Sprechweise: ängstlich

Gegenüber dem ruhig-sachlichen Sprechen zeigt sich bei Angst oft:

- eine höhere Sprechstimmlage
- ein steigender Tonhöhenverlauf (Melodieverlauf)
- keine typische absolute Lautstärke
- eine geringe Lautstärkevariation
- ein schnelleres Sprechtempo
- eine größere Sprechtempovariation
- eine leise, verhauchte Stimme.

Beispiele:

Hoffentlich geht alles gut. Ich spüre so eine Unruhe in mir.
 Weit und breit kein Mensch zu sehen.

Sprechweise: überrascht - verwundert

Gegenüber dem ruhig-sachlichen Sprechen zeigt sich bei Überraschung und Verwunderung häufig:

- eine hohe Sprechstimmlage
- eine große Tonhöhenvariation
- eine große Lautstärke
- ein hohes Sprechtempo.

Beispiele:

Sie sieht noch richtig jugendlich aus. Aha, du warst beim Friseur?
 Das bekommst du in der Bibliothek?

Literatur- und Quellenangaben

1. Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen. – Langenscheidt, Berlin 2001, 244 Seiten
2. Phonetik lehren und lernen. – Langenscheidt, Berlin 2004, 200 Seiten
3. Phonotheek interaktiv. Das Phonetikprogramm für Deutsch als Fremdsprache. - Langenscheidt, 2000, CD-ROM

Anhang

Texte zur Realisierung verschiedener Intonationsmodelle

Text 1

Auf frischer Tat ertappt! Ein Taxifahrer aus Trier erkannte den Täter. Er ist mittleren Alters und trug einen weiten Mantel. In einem Aktenkoffer aus Metall hatte er seine Beute.

Text 2

Wetterbericht: Heute teils heiter, teils bewölkt. Später trüb. Am Mittag Gewitter. Temperaturen deutlich fallend. Tendenz: weiter kalt.

Text 3

Dialogue aus dem Tontrailer zum Film „Händler der vier Jahreszeiten“

A: Im Grunde, es ist ganz einfach. Du musst nur so 'nen Ton in der Stimme haben, als wär's du ein alter Freund von den Leuten. - Mach mal!

B: Zwetschgen, prima Zwetschgen. 1, 20 Mark das Kilo. Prima – prima. Kauft Leute! Prima Zwetschgen im Sonderangebot!

A: Mach weiter! Komm!

B: Frische Zwetschgen! 1,20 Mark das Kilo! Frische Zwetschgen! 1,20 Mark das Kilo!

A: Schon ganz gut, ehrlich. Nur noch nicht warmherzig genug, weißt du.

B: Es ist aber ganz schön schwer, was! Laut und warmherzig.

A: Es ist halt so.

B: OK. Zwetschgen, prima Zwetschgen! Kauft, Leute, im Sonderangebot! 1,20 Mark das Kilo. Zwetschgen! Kommt! Prima – prima – prima! Kauft Zwetschgen! 1,20 Mark das Kilo.

C: Hallo.

A: Brauchst du noch was?

C: Zwei Stangen Zwetschgen.

D: Ist das Ihr Mann?

C: Ja.

D: Sie haben aber einen besonders netten Mann!

C: Ich finde ihn auch sehr lieb. - 1,30 Mark bitte. – Danke.

D: Auf Wiedersehen. Und viel Glück hier am Platz!

C: Danke. - Na, wie macht es sich?

A: Gut. Recht gut.

C: Wohin fährst du denn?

A: Mal sehen...

B: Zwetschgen, prima Zwetschgen. 1,20 Mark das Kilo. Kauft. Leute!

E: 4 Kilo bitte. – Sind Sie neu hier in der Gegend?

B: Ja. Ich arbeite für Herrn Epp. Der hat es früher gemacht hier.

E: Ach ja, das ist der kleine mit der großen Frau?! Schrecklich, wenn so ein kleiner Mann eine so große Frau heiraten muss. Das müssen doch Komplexe sein! Finden Sie nicht?!

B: Ich weiß nicht. Ich glaube, die verstehen sich ganz gut. 1,30 bitte.

E: Danke. - Wiedersehen.

B: Wiedersehen, bis morgen.

Text 4

Dialoge aus dem Tontrailer zum Film „M. Eine Stadt sucht einen Mörder“

A: Raus! Raus!

B: Lasst mich los! Was habe ich euch denn getan?! Schweine! Los lassen! Schweine! Hunde! Lasst, lasst mich raus! Schweine! Was wollt ihr denn von mir?! Was wollt ihr denn von m..?! Hilfe! Hilfe!!! Lasst mich raus! Lasst mich raus! Ich will hinaus! Ich will hinaus! Lasst mich doch raus!

C: Hier kommst du nicht mehr raus!

B: Aber meine Herren, ich bitte Sie! Ich weiß gar nicht, was Sie von mir wollen... Ich bitte Sie, lassen Sie mich doch frei! Das Ganze muss doch ein Irrtum sein! Ein Irrt..!

D: Oh nein. Kein Irrtum. Ausgeschlossen. Das ist kein Irrtu-u-m. Nein-nein. Kein Irrtum. Kennen Sie das?! So 'n Ballon hast du doch der kleinen Elsi Beckmann geschenkt! So 'n Ballon...

B: Elsi, El., Elsi, Elsi... Nein! Nein! Nein!

Text 5

Aus: LORIOT - Garderobe

Ein Ehepaar: Mann (M) und Frau (F)

F: "Wie findest du mein Kleid?"

M: "Welches?"

F: "Das ich anhave."

M: "Besonders hübsch."

F: "Oder findest du das grüne schöner?"

M: "Das grüne?"

F: "Das Halblange mit dem spitzen Ausschnitt!"

M: "Nein."

F: "Was 'nein'?"

M: "Ich finde es nicht schöner als das, was du anhast."

F: "Du hast gesagt, es stünde mir so gut."

M: "Ja. Es steht dir gut."

F: "Warum findest du es dann nicht schöner?"

M: "Ich finde das, was du anhast, sehr schön und das andere steht dir auch gut."

F: "Ach. Dies hier steht mir also nicht so gut?"

M: "Doch. Auch."

F: "Dann zieh ich das lange blaue mit den Schößchen noch mal über"

M: "Ahja."

F: "Oder gefällt dir das nicht?"

M: "Doch."

F: "Ich denke, es ist dein Lieblingskleid?"

M: "Ja."

F: "Dann gefällt es dir doch besser als das, was ich anhabe und das halblange grüne mit dem spitzen Ausschnitt."

M: "Ich finde du siehst toll aus in dem, was du anhast"

F: "Komplimente helfen mir im Moment überhaupt nicht."

M: "Gut, dann zieh das lange blaue mit den Schößchen an."

F: "Du findest also gar nicht so toll, was ich anhabe!"

M: "Doch, aber es gefällt dir ja scheinbar nicht."

F: "Es gefällt mir nicht? Es ist das schönste, was ich habe."

M: "Dann behalt es doch an."

F: "Eben hast du gesagt, ich soll das lange blaue mit den Schößchen anziehen."

M: "Du kannst das blaue mit den Schößchen anziehen, oder das grüne mit dem spitzen Ausschnitt, oder das, was du anhast."

F: "Aha, es ist dir also völlig Wurst, was ich anhabe."

M: "Dann nimm das grüne, das wunderhübsche grüne mit dem spitzen Ausschnitt."

F: "Erst soll ich das hier anbehalten, dann soll ich das blaue anziehen und jetzt auf einmal das grüne?"

M: "Liebling du kannst doch..."

F: "Ich kann mit dir über Atommüll reden, über Ölkrise, Wahlkampf und Umweltverschmutzung, aber über nichts wichtiges!"